

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 7-8

Artikel: Operation "Sommerregen" : die israelischen Streitkräfte setzen die palästinensische Hamas-Regierung unter Druck
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Operation «Sommerregen»

Die israelischen Streitkräfte setzen die palästinensische Hamas-Regierung unter Druck

Am 25. Juni 2006 wurde für die israelische Regierung der schlimmste Albtraum Wirklichkeit. Einer kleinen Gruppe von palästinensischen Fedayin gelang es, eine israelische Stellung an der Grenze zum Gaza-Streifen anzugreifen, mehrere Israeli zu töten und einen Unteroffizier, den 19-jährigen Korporal Gilad Shalit, zu entführen.

Die Palästinenser hatten einen mehrere hundert Meter langen Tunnel unter dem Grenzzaun gegraben, ohne dass die israelische Armee oder der Inlandgeheimdienst Shabak den Tunnel entdeckten. Der Tunnel verlief neun Meter unter der Grenzanlage und diente den Fedayin dazu, auf israelisches Gebiet einzudringen und Korporal Shalit zu entführen.

Luftwaffe, Panzer, Artillerie

Die israelische Führung reagierte hart auf den Anschlag. Sie verlangte von den Fedayin, Shalit sei bis zum 28. Juni unverseht in die Freiheit zu entlassen. Nachdem das Ultimatum abgelaufen war, eröffneten die israelische Streitkräfte die Operation «Sommerregen». Der Generalstab hatte den Decknamen gewählt, weil an der Levante niemand voraussagen kann, wie stark der Sommerregen fällt und wie lange er jeweils dauert.

Die israelische Luftwaffe setzte F-16-Kampfflugzeuge, Cobra- und Apache-Helikopter ein. Gezielt wurden im Gaza-



Israelisches 155-Millimeter-Geschütz in der Feuerstellung vor Gaza.

Streifen drei Brücken zerstört und Kraftwerke angegriffen. Stützpunkte der Hamas gerieten unter Beschuss. Ganz im Süden marschierten Panzerverbände in das Territorium ein, das der frühere Premierminister Ariel Sharon im August 2005 geräumt hatte. Massiv gelangten die israelischen 155-Millimeter-Panzerhaubitzen zum Einsatz.

Mit eiserner Faust

Israel verfolgt drei Ziele:

1. soll der Hamas-Führung drastisch vor Augen geführt werden, dass Israel eine Aktion wie den Tunnelbau und die Entführung nicht zulässt.
2. sollen die Strukturen der Hamas materiell und personell zerschlagen werden. Vom 28. Juni an nahmen Commando-Truppen zahlreiche Hamas-Führer fest, auch im Westjordanland.
3. wollen Ehud Olmert, der neue Ministerpräsident, und Amir Peretz, seit kurzem Verteidigungsminister, beweisen, dass auch sie mit eiserner Faust zuschlagen können.

Kameraden nie im Stich lassen

Diese letzte innenpolitische Zielsetzung ist von Gewicht. Zum erstenmal seit langem stehen an der israelischen politischen Spitze keine ehemaligen Generalstabschefs oder Truppenführer, wie es Yigal Allon, Mosche Dayan, Yitzhak Rabin, Ehud Barak, Ariel Sharon oder Shaul Mofaz gewesen waren. Olmert war Bürgermeister von Jerusalem, Peretz Gewerkschaftsführer. Um

so härter müssen die beiden belegen, dass auch sie zu einer grossen militärischen Operation fähig sind.

Ein eherner israelischer Grundsatz lautet, dass ein eigener Gefangener oder auch ein Gefallener nie zurückgelassen wird. Von jeher nehmen die israelischen Streitkräfte grosse Opfer auf sich, um tote oder lebende Kameraden herauszuholen.

Politischer Rückschlag

Politisch lautet die Bilanz Mitte 2006 ernüchternd:

1. zeigt sich erneut, dass in einem asymmetrischen Krieg selbst eine hoch moderne Armee wie die israelische eine kleine, entschlossene Guerilla nicht einfach in die Knie zwingen kann.
2. erweist sich, dass der Gaza-Rückzug vom August 2005 die Lage nicht beruhigt hat. Israel zog damals seine Siedler und die Truppen aus dem schmalen, heissen, feuchten Gaza-Streifen zurück. Zur Befriedung führte der Rückzug nicht.
3. belegt das Aufflammen der Kämpfe, dass der vermeintliche Fortschritt im zweiten Halbjahr 2005 nur atmosphärisch war. Yassir Arafat war gestorben, und Ariel Sharon suchte den Frieden. Aber die wahren Probleme wurden nicht angegangen.
4. wird erschreckend sichtbar, wo die grossen Probleme liegen: in der israelischen Siedlungspolitik, in der Jerusalem-Frage und in der (völlig unerfüllbaren) palästinensischen Forderung auf unbegrenzte Rückkehr der Flüchtlinge.

fo.



Generalleutnant Dan Halutz, der Generalstabschef der israelischen Streitkräfte.